

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 65 (1975)
Rubrik: Glückwünsche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zend von Publikationen festgehalten¹; da der Verfasser, als bescheidener Mensch, nicht gerne ins Rampenlicht trat und deshalb nur wenigen Volkskundlern persönlich bekannt geworden sein dürfte, wird man sich darüber freuen, daß wenigstens in diesen Aufsätzen seine Bemühungen um das «Beresinalied» erhalten bleiben – Bemühungen, die wohl nur einem bestimmten Ausschnitt aus der allgemeinen Liedforschung gelten, die aber durch ihre Ergebnisse und durch die vom Verfasser darin gelebte Treue zur gewählten Sache beeindrucken und noch heute dankbar stimmen.

¹ *Vom Beresinalied*, Basler Nachrichten, 16. April 1953 – *Ludwig Giseke, der Dichter des Beresinaliedes*, Eidgenössisches Sängerbblatt 18 (1954), 106–108 – *Der Text des Beresinaliedes und seine Übersetzungen*, SAVk 51 (1955), 213–242 – *Vom Lied «Der Muth» zum Beresinalied*, Schweizerische Musikzeitung 96 (1956), 105–108 – *Johann Immanuel Müller, der Komponist des Beresinaliedes*, Eidgenössisches Sängerbblatt 27 (1963), 101–103, 114–115 – *Miszellen zur Geschichte des russischen Feldzuges 1812*, Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift 134 (1968), 28–31. – Eine letzte Arbeit über *Die älteste Beresinaweise* ist nicht mehr publiziert worden und liegt im Manuskript bei den Nachlaßpapieren.

Glückwünsche

Kurz vor Erscheinen dieses Heftes durften wir zwei Ehrenmitglieder der SGV zu besonderen Geburtstagen beglückwünschen:

Am 14. Januar 1975 erfüllte Prof. Dr. ALFRED BÜHLER, der emeritierte Ordinarius für Ethnologie an der Universität Basel, sein 75. Lebensjahr. Als langjähriges Vorstandsmitglied, von 1943–1946 mit der Würde des «Obmanns», als Leiter der Filmabteilung und als Initiant der Bauernhausforschung hat er neben seiner grossen ethnologischen Arbeit sehr viel Zeit auch für die Volkskunde geopfert. Wenn diese Zeilen erscheinen, hält sich Alfred Bühler ein weiteres Mal in Indien auf, um seine textilkundlichen Forschungen fortzuführen.

Am 23. Januar 1975 ist Prof. Dr. WALTER HÄVERNICK, emeritierter Ordinarius für Volkskunde an der Universität Hamburg und ehemaliger Direktor des Museums für Hamburgische Geschichte, 70jährig geworden. Die vielen Denkanstöße, die von den 16 Bänden seiner «Beiträge zur deutschen Volks- und Altertumskunde» und von seinen persönlichen Kontakten ausgegangen sind, haben nicht zuletzt in unserem Lande ihre Wirkung getan. Im 12. Band (1968) hat Walter Hävernicks mit dem Aufsatz «Die temporären Gruppentrachten der Schweiz um 1790» ein hier vernachlässigtes Thema aufgegriffen; im Rezensionsteil hat er den schweizerischen Publikationen immer größtes Interesse entgegengebracht.

Wir wünschen den beiden Gelehrten, die wir mit Stolz zu unsern Ehrenmitgliedern zählen dürfen, ein weiteres fruchtbares Wirken.

Hans Trümpy